

CDU



Maik-Stefan Braumann

## Über die Reichertshalde

„Das klingt alles zu schön, um wahr zu sein.“ Maik-Stefan Braumann misstraut der Planung und der Verkehrsprognose, seine Fraktion fordert, den Radweg nicht entlang der Marbacher Straße, sondern über die Reichertshalde zu führen. Die Mehrheit entscheidet anders.

GRÜNE



Markus Gericke

## Vorbildlich geplant

„Die Verwaltung hat ihre Hausaufgaben gemacht, sie hat das Thema Vorbildlich aufbereitet.“ Auch die Planung findet bei Markus Gericke volle Zustimmung. Die Grünen betonen, dass sich alle auf das längst beschlossene Radroutenkonzept verpflichtet hätten.

SPD



Daniel O'Sullivan

## Umstieg aufs Rad

„Wir entscheiden nicht nur über diesen Radweg, wir entscheiden auch über das ganze Konzept.“ SPD-Stadtrat Daniel O'Sullivan hält ein flammendes Plädoyer für den Radweg an der Marbacher Straße. Es gehe nicht um Freizeitradwege, sondern um ein Angebot zum Umstieg aufs Fahrrad.

FREIE WÄHLER



Andreas Rothacker

## Morgens im Stau

„Wir werden Großstadt und wollen uns den Straßenraum verkleinern, das passt nicht zusammen.“ Andreas Rothacker spricht sich für die Freien Wähler vehement gegen den Radweg aus. Die Neckarweihinger seien gegen den Radweg, weshalb er bezweifelt, dass er überhaupt genutzt wird.

FDP



Jochen Eisele

## Konzept umsetzen

„Wir werden zustimmen, weil wir dafür sind, das Konzept umzusetzen.“ FDP-Stadtrat Jochen Eisele ist für den Ausbau des Radwegs, die Gegner argumentierten zu sehr mit Vermutungen. Bekanntlich zögen neue Straßen Verkehr an, das werde auch bei einem neuen Radweg so sein.

ÖKOLINX



Claudia Dziubas

## Keine Umwege

„Mit dem Rad muss man heute ständig Umwege fahren oder sich im Berufsverkehr durchkämpfen.“ Ein Grund, um endlich etwas für Fahrradfahrer zu tun, so Claudia Dziubas von Ökolinx. Schon seit über 30 Jahren rede man vom Ausbau der Radwege, man müsse jetzt vorankommen.

## VERKEHR

# Die erste große Radroute kann kommen

Gemeinderat spricht sich mehrheitlich für den Radweg entlang der Marbacher Straße aus - Umbau kostet inzwischen knapp eine Million Euro

VON HANS-PETER JANS

Die Marbacher Straße entzweit. Im stickigen Sitzungssaal wird vieles von dem, was die Verwaltung vorlegt, von den Gegnern des Radwegs angezweifelt. Die Freien Wähler sehen tägliche Staus voraus, die CDU fühlt sich nicht richtig verstanden und fordert erneut die Verlegung des Radwegs bergauf in Richtung Reichertshalde. Die Befürworter ringen wiederum um Worte, um zu überzeugen und dem Radkonzept nicht beim ersten großen Bauprojekt Adieu sagen zu müssen.

Sie müssen es nicht. Mehrheitlich entscheidet der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung vor dem Sommer mit 22 Ja-Stimmen von Grünen, SPD, FDP, Ökolinx und den zwei Einzelstadträten, den Radweg zu bauen. Die Kosten liegen bei 980 000 Euro und damit mehr als doppelt so hoch als beim ersten Entwurf. Verteuert haben die Planung die Vorschläge der CDU, die unter anderem eine getrennte Führung von Bus- und Radspur verlangt haben. Ein Vorschlag, der allerdings allgemein Zustimmung fand.

Aufgeheizt hatte sich die Stimmung schon vorab: Auf Facebook wurden Proteste laut, in Neckarweihingen wurden Unterschriften gesammelt. Der Bürgerverein verschickte für den Stadtteil sein Nein zu den Plänen für den neuen Radweg an der Marbacher Straße.

„Der Radweg ist nicht als Freizeitroute gedacht, sondern eine der Hauptachsen“, betont Baubürgermeister Michael Ilk, der sich erneut für den Ausbau einsetzt. Ein Umweg über die Reichertshalde, wie ihn sich die CDU wünsche, lehne er gestützt auf allgemeine Erfahrungen ab. „Eine solche Hauptroute führt man nicht in Schlangenlinien hin und her, auch starke Steigungen sollten vermieden werden“, so Ilk. Er verweist auf die Pendlerbefra-



Eine kleine Demo der Radfahrer vor dem Kulturzentrum, in dem der Gemeinderat über die Marbacher Straße beriet.

Foto: Holm Wolschendorf

gung, die den Ausbau der Radwege nahelege. Auch die Firmen setzten immer mehr auf Angebote für Radfahrer. Eine Verkehrssimulation zeige zudem, dass der Verkehr auf der Straße weiterhin gut abgewickelt werden könne. „Das funktioniert“, wirbt er.

Vor allem CDU und Freie Wähler zeigen ihm die kalte Schulter. „Im Stadtteil glaubt keiner, dass das funktioniert“, so Maik-Stefan Braumann (CDU). Morgens werde es zu spürbaren Stockungen kommen, Staus seien absehbar. In dieselbe Kerbe haut Andreas Rothacker (Freie Wähler). Er kritisiert auch die Ampelregelung an der Brücke, sie würde die Autos komplett ausbremsen. „Das ist eine Utopie, nur ein schöner Gedanke“, sagt er zum neuen Radweg. Denn er glaubt nicht, dass er genutzt werde. „Vom wem auch?“, fragt er. Er verweist auf die knapp 160 Unterschriften aus Neckarweihingen

gegen den Radweg, auch die Leute an der Marbacher Straße seien dagegen. „Es bleiben nicht mehr viele, die dort Radfahren wollen.“ Wenn, dann soll vorerst nur provisorisch ein Radweg eingerichtet werden, so der Antrag der FW.

Klare Signale pro Radroute kommen von allen anderen im Gemeinderat. Grünen-Fraktionschef Markus Gericke lobt den Baubürgermeister, der mit den Gegnern der vorliegenden Planung sogar auf dem Rad die Wege abgefahren hat. Gericke kritisiert die CDU mit Blick auf ihre Aussagen in der Gemeinderatswahl, sich für den Radverkehr einzusetzen. Auf ihn mache es den Eindruck, als ob es nur darum ginge, „dem Autoverkehr den größtmöglichen Raum zu belassen“.

„Sollen wir da etwa Verkehrshütchen aufstellen“, provoziert SPD-Stadtrat Daniel O'Sullivan, der wie die Grünen von einem Provisorium und dem Vorschlag

der Freien Wähler abrä. „Wir haben die Sorgen aus dem Stadtteil wahrgenommen, aber sie müssen nicht groß sein“, sagt er. Er setzt darauf, dass die Radroute angenommen wird und der Verkehr trotzdem funktioniert. „Als nachhaltige Stadt können wir jetzt nicht kneifen.“

„Das war ein flammendes Autofahrer-Plädoyer, Herr Rothacker“, kontert Jochen Eisele (FDP). Er will das Radroutenkonzept, das lange beraten worden sei, nicht der Lächerlichkeit preisgeben. Die Radroute werde, sobald sie da sei, auch Radverkehr anziehen. Claudia Dziubas (Ökolinx) will „kurze und sichere Wege für Radfahrer“. Auf der „sehr breiten Straße“ sei der Radweg machbar, so Elga Burkhardt (Lubu). Die von der CDU genannte Alternative über die Reichertshalde bezeichnet Harald Lettrari (parteilos) als „absurd“, weil die Straße stets zugesperrt und unübersichtlich sei.

## KOMMENTAR

### Ein gutes Ende

VON HANS-PETER JANS

Wir kennen die Schlagworte: Mal geht es um Nachhaltigkeit, dann um einen Aktionsplan gegen Lärm oder für ein besseres Stadtklima – es gibt mehrere solche Ansätze, zumal sich die verkehrsgeplagten Städte etwas einfallen lassen müssen. Doch was so schön klingt, Teile davon in die Praxis umzusetzen, fällt vielen schwer. Trotz Beschluss, die Radrouten auszubauen, drohte die Sache zu scheitern.

Eine Entscheidung stand an, bei der es auf jede Stimme ankam. Das wussten die Stadträte und verkniffen sich bei der Beratung des Tagesordnungspunktes jede noch so kleine Pause – selbst Grünen-Stadträtin Laura Wiedmann hielt, ihr Baby auf dem Arm wiegend, aus, um die Abstimmung nicht zu verpassen.

Die Freien Wähler wären höchstens mit einer Testphase einverstanden gewesen, mehr nicht. Die CDU konterte mit mehreren Anträgen dagegen, hat aber immerhin hart mit sich gerungen. Sprecher Braumann hat sogar die Strecken per Rad abgefahren.

Der mehrheitliche Beschluss für den Ausbau des Radwegs hat letztlich sein Gutes. Einige Vorschläge der CDU haben das Konzept noch ein bisschen verbessert. Klar ist aber auch: Ein Nein zur Marbacher Straße hätte das ganze Konzept ins Wanken gebracht.



HANS-PETER JANS  
hans-peter.jans@lkz.de